

Michael Wildfeuer  
Hermann-Löns-Str. 8  
8031 Gröbenzell

3. Juni 1976

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

Als Herr Storm mir die Mai-"Einsicht" brachte, ließ er mich von Ihnen wissen, daß eine Bezahlung nicht unerwünscht sei. Dazu möchte ich Ihnen folgendes antworten:

Als ich seinerzeit meine Mitarbeit an der "Einsicht" niederlegte und aus dem Freundeskreis der UNA VOCE-Gruppe Maria austrat, habe ich zwar die Zeitschrift nicht abbestellt; ich habe aber auch nie ein Abonnement unterschrieben. Wenn man mir seither immer wieder Exemplare zukommen ließ, nahm ich sie in dem Glauben an, daß man sie mir als ehemaligem Mitarbeiter für die geleistete Mühe schenkte. Da Sie anscheinend nicht dieser Auffassung sind, bitte ich, mir kein Heft mehr zu schicken. (Nebenbei bemerkt: Fänden Sie es gerecht, wenn ich nun von der "Einsicht" behauptete: "Man weiß dort sehr gut, was man will, nämlich Geld"?)

Eine finanzielle oder sonstige Unterstützung der "Einsicht" oder des Freundeskreises der UNA VOCE-Gruppe Maria erscheint mir nämlich unverantwortlich, und zwar aus folgenden Gründen, die mich ja auch bewogen haben, mich von "Einsicht" und Freundeskreis zu trennen:

1) Von Herrn Prof. Lauth habe ich zwar philosophisch unschätzbar viel gelernt und bin ihm dafür von Herzen dankbar. Dennoch sehe ich mich außerstande, mit ihm kirchlich in irgendeiner Weise zusammenzuarbeiten. Ich habe nämlich zur Genüge erlebt, wie er im Widerspruch zu seiner Lehre nach eigener Willkür im sog. Freundeskreis geschaltet und gewaltet hat. Ich habe dagegen nicht erlebt, daß er zu einem Mitglied des Freundeskreises ein offenes, freundschaftliches Vertrauensverhältnis gehabt hätte. Wo wäre da Christi Friede und Einmütigkeit zu spüren gewesen? - Oder wenn ich an Prof. Lauths Seite die Willkür der Hierarchie anprangerte, würde ich dann nicht auf der einen Seite bekämpfen, was ich auf der an-

deren dulde?

2) Die "Einsicht" enthält des öfteren eine gehässige Polemik, die mich sehr abstößt (und zwar nicht nur gegen Reformen, sondern sogar gegen einen Mann von so tiefer Spiritualität wie Pater Hermes). Sicher, auch der Herr hat die Pharisäer scharf angegriffen, aber niemals waren seine Worte lieblos oder arrogant. (Keineswegs möchte ich jedoch der von Ihnen jetzt redigierten Zeitschrift die guten Seiten absprechen; z. B. habe ich die Artikel von H. H. Pfr. Abmayr mit Freude und Gewinn gelesen.)

3) Ihre ablehnende Haltung gegenüber Ecône kann ich nicht teilen. Erzbischof Lefèbvre bereitet der Hierarchie durch die Tat beharrlich und konsequent den Prozeß - auf eine Weise, die von den oben beanstandeten Mißständen, soweit ich sehen kann, frei ist. Nichts läßt mich daran zweifeln, daß er nicht als guter Hirte seine Schäflein bis zum äußersten verteidigen wird.

An Ostern 1973 habe ich Ecône selbst erlebt: Das frohe Glaubensleben und der alles durchdringende Gebetsgeist dort sind eine helle Freude. Davon könnte die "Einsicht" nur lernen.

Mit freundlichem Gruß

Michael Wildfeuer